

Ukraine

Krieg im Klassenzimmer
thematisieren

Interview

Kreativer Traumberuf mit
Verantwortung

20 Jahre

Wir feiern zwanzigjähriges
kiknet-Jubiläum



SCHWEIZ IM FOKUS

WWW.SWISSNESS-MAGAZIN.CH

Im gleichen Verlag wie die „bildungswerkstatt“ erscheint auch das „swissness-magazin“. Völlig kostenfrei für Sie! Ein Blick lohnt sich!



swissness-magazin.ch erscheint zwei bis vier Mal pro Jahr und porträtiert die Besonderheiten der Schweiz.

Es geht auf Entdeckungsreise in verschiedene Regionen. Wir forschen aber auch über unser Brauchtum, interviewen nationale Künstler aller Sparten, wandern in Berg und Tal und entdecken die Schönheiten der Natur. Flora und Fauna sind ebenso Bestandteil des swissness-magazin.ch, wie auch Rezepte, APP- und Buch-Tipps und noch vieles mehr. Das digitale Magazin ist als Flippingbook oder als PDF auf der Web-Plattform gratis zu beziehen. Ganzjährig bleiben wir via Newsletter, Facebook und Informationen auf der Website im Austausch mit unserer Leserschaft.

Wir freuen uns auf Sie!

www.swissness-magazin.ch



Bitte helfen Sie uns, gemeinsam schaffen wir das!

Seit mehr als 17 Jahren ist die **Stiftung mit Herz** in **Burkina Faso** aktiv. Wir haben Brunnen gebohrt, Krankenstationen eröffnet und Schulen gebaut.

Jedes Jahr bilden wir in unserer Berufsschule junge, chancenlose Menschen zu Berufsleuten aus. Nach der **dreijährigen Lehre** als **Maurer** und **Schneiderinnen** haben diese jungen Menschen ein staatliches Diplom in der Tasche und die Möglichkeit, sich eine eigene Zukunft aufzubauen. In dem, was wir tun, so klein es auch ist, sind wir sehr erfolgreich, unsere Absolventen gehören immer zu den **Besten des Landes**. Doch so eine Schule braucht Geld. Wir bitten Sie uns zu unterstützen. **Mit Ihrer Spende schenken Sie** einem jungen Menschen eine **Zukunft!**

Ich kann das!



Ich lern das!

Stiftung mit Herz

**Hoffnung
verschenken**

www.aide-help-hilfe.com

Zukunft schenken!

**Spendenkonto:
Stiftung mit Herz
5430 Wettingen**

**IBAN:
CH49 0588 1046 3719 1100 0**

Editorial

Mut zum gemeinsamen Aufbruch

Nach rund 21 Monaten Corona-Pandemie lässt die Schockstarre bei den Jugendlichen nur langsam nach. Die hohe psychische Belastung, mit Fremdbestimmung und Kontrollverlust bei der Alltagsgestaltung sowie der Pflege von persönlichen Beziehungen und die Hilflosigkeit ihrer Eltern, wenn es um die Bildungsdefizite und die Berufslaufbahn geht, wiegen schwer. Dazu kommt nun dieser schreckliche Krieg mit seinen täglichen Bildern, gar die Drohung der Apokalypse durch einen Dritten Weltkrieg oder eine nukleare Auseinandersetzung zwischen der NATO und Russland. Bleiben noch die grössten Zukunftssorgen über die Auswirkungen des Klimawandels und die unsichere wirtschaftliche Zukunft.

Dabei erleben die jungen Menschen ein – aus ihrer Sicht – trübes politisches Umfeld, ohne klare Visionen, mit vagen, fernen Versprechen und zu erwartenden grossen Opfern für die künftigen Generationen. Wer dabei glaubt, nur ein paar Extreme links und rechts und die Grünen von «fridays for future», seien aufgewühlt und kritisch eingestellt, täuscht sich. Die junge Generation ist wach und aktiv, möchte an der Zukunft des Landes mitgestalten und ist ungeduldig. Der Pandemie und der aktuellen politischen Angst in Europa seien es geschuldet, dass im Moment die wenigsten Jugendlichen genug Kraft aufbringen, auf die grossen Herausforderungen aktiv zu reagieren.

Lockdowns mit Schulschliessungen und Homeschooling, alle bis vor kurzem geltenden Einschränkungen im Alltag (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske) und die täglichen Bedrohungen durch den Krieg in Europa, lässt uns alle – und insbesondere die Jugendlichen – den Fokus auf Sicherheit und die eigenen Optionen richten. Kaum scheint es den jungen Menschen gerade jetzt angebracht, den eigenen Lebensstil aktiv zu verändern, obwohl sie das selbst stark befürworten. Die grosse Mehrheit ist noch nicht bereit, die lieb gewordenen Gewohnheiten in den Bereichen Konsum, Mobilität, Ernährung aufzugeben und wartet erst einmal auf Entscheidungshilfen durch die Politik.

Es braucht einen starken Anstoss und ein sicheres Umfeld, bis die Bereitschaft entsteht auf ein eigenes Auto oder auf Flugreisen zu verzichten. Möglich sind eher hin und wieder neue Verhaltensweisen zu erproben und möglicherweise auf lange Sicht zu verändern. Die Komfortzone des Wohlfahrtsstaats, in der sich die jüngere Generation nach dem Vorbild ihrer Eltern bequem eingerichtet hat, ist ein bequemes Ruhekissen. Da sind Themen wie Klimaschutz, die klare Regeln und Vorgaben durch die Politik bedingen, nicht im Vordergrund,

Aber warum sollte man als junge Generation sich ändern, wenn es die «Vorbilder» der Entscheider, ob in der Politik oder der Wirtschaft, nicht tun, die sich – aus Sicht der Jugend – sowohl wenig um die strukturellen Ursachen der Coronakrise oder des aktuellen Krieges in Europa und schon gar nicht um die Krisenherde rund um die Welt, die höchst gefährlichen Auswirkungen des Klimawandels, die Armut, die Ungleichheit von Mann und Frau oder sich abzeichnende Hungersnöte in Afrika kümmern und sich lieber auf kurzfristige Probleme konzentrieren. Man denkt an die eigene Wiederwahl oder daran, wie man seine Profite wieder ins Rollen bringt. Die strukturellen Probleme schiebt man beiseite. Dabei haben wir den Wald abgeholzt, um Weideflächen für billiges Fleisch zu bekommen, betreiben wir Massentierhaltung, mästen mit Antibiotika, züchten Monokulturen und lassen die Unterschiede zwischen Arm und Reich immer krasser werden.

Dies alles bekommen die Jugendlichen über alle verfügbaren Medien mit, es berührt und betrifft sie, ob sie es bewusst wahrnehmen, oder einfach indirekt über «Prime-Faktoren» lernen.

Es ist an uns, in den Schulen, als Eltern zu Hause, als Auszubildende in den Betrieben als Geschwister und Freunde, die Jugendlichen auf diesem Weg zu begleiten, die Fragen und Probleme, wertneutral, auf Basis sachlicher Grundlagen zu diskutieren und gemeinsam einzuordnen, um Raum für neuen Lebensmut zu schaffen – wenn dies auch manchem Erwachsenen abverlangt, über den eigenen Schatten zu springen.

Anton Wagner
bildungswerkstatt



bildungswerkstatt **NEWS**

Wichtige Informationen zur grossen Berufsbildmesse swiss skills 2022 Anmeldefrist und weitere News...

Seite 6



Reportage **Homeschooling**

Homeschooling, also das langzeitliche Unterrichten zuhause, ist in der Schweiz möglich. Die Homeschooling-Zahlen steigen hierzulande....

Seite 8



Aktualität **Ukraine - Krieg im Unterricht**

Schule ist ein Teil des Lebens, der Klassenraum ist kein geschützter Ort, auch hier findet das ganze Leben statt. Es ist unbedingt notwendig und richtig, diesen Konflikt in der Schule zu thematisieren...

Seite 12



kiknet - **Angebote zum Thema Integration**

Um Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler bei der anspruchsvollen Aufgabe der Integration zu unterstützen, stellen wir Ihnen einige Hilfsmittel und Fundstücke aus dem Angebot von kiknet vor. ...

Seite 18



kiknet **Digitale Angebote kiknet**

Das Angebot an digitalen Lernangeboten bei kiknet wächst ständig. In unserem Learnhub (www.kiknet-learnhub.com) haben wir dazu eine eigene Kategorie mit dem Titel E-Tools aufgebaut. Hier finden Sie schnell und in übersichtlicher Aufmachung alle unsere digitalen Angebote...

Seite 20

kiknet **Jubiläum**

Vor mehr als 20 Jahren haben wir kiknet.ch ins Leben gerufen. Dieses Jubiläum möchten wir mit Euch zusammen feiern!

Seite 24



Pinnwand **Books, Schweizerkino, allerlei**

Buchtipps: Über eine lesehungrige Ratte, bis hin zum Blick hinter die Kulissen in China, Dann noch eine Empfehlung für den Schweizer Film und wie man den Zambo-Bus in die Schule bringt...

Seite 28



Interview **Traumberuf**

Im Interview eine junge, engagierte Lehrerin, von der wir wissen wollten, warum sie diesen Beruf gewählt hat und worin Studium und Praxis divergieren. ...

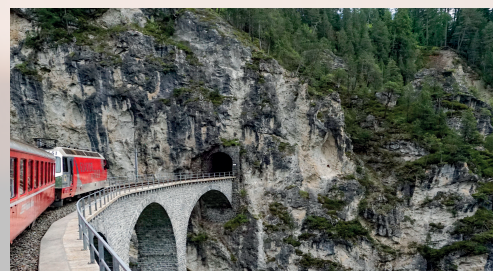
Seite 30



Ausserschulischer Lernort **Unesco Welterbe**

Dieser ausserschulische Lernort führt uns in die Berge. Wir begegnen Ingenieurskunst und Technik, aber auch Natur und beeindruckenden Landschaften und lernen dabei noch zu planen...

Seite 34



kiknet **Neue Lektionen**

Für einen abwechslungsreichen, modernen Unterricht gibt es jetzt auf kiknet.ch neue Lektionen. Unbedingt reinschauen und sich das Schulleben leichter machen...

Seite 38



Witzig

Seite 41

Impressum

Seite 41

NEWS

MANGELWIRTSCHAFT



Im Schuljahr 2022/2023 werden im Kanton Zürich 2500 Schüler und Schülerinnen mehr eingeschult als im vergangenen Jahr. Das sind zusätzliche 100 Klassen. Da in der Schweiz, und ganz speziell im Kanton Zürich, akuter Lehrpersonenmangel herrscht, greift der Kanton nun durch:

Als kurzfristige Massnahme, auf ein Jahr begrenzt, erhalten die Schulgemeinden neu die Möglichkeit, Lehrpersonen ohne Lehrpatent anzustellen. Der Kanton erhofft sich damit mehr Flexibilität für die Gemeinden, damit die Klassenzimmer im kommenden Schuljahr nicht nur mit Schülern und Schülerinnen besetzt sind, sondern auch mit engagierten Lehrkräften. Mit dieser Massnahme ist das Problem des Lehrermangels allerdings nicht behoben, es braucht dringend übergeordnete Massnahmen.

ACHTUNG ANMELDETERMIN!

Zwar finden die nächsten **swiss-skills** (Schweizer Berufsmeisterschaften und grosse Berufsbildermesse) erst im kommenden Herbst, vom **7. bis 11. September 2022**, statt, aber die **Anmeldefrist** läuft nur noch bis zum **31. Mai 2022!**

Wer sich mit seiner Sekundarklasse (Stufe I und II) nach Bern begeben möchte, profitiert vom Gratis Eintritt für Schulen sowie Hin- und Rückreise mit dem öV aus der ganzen Schweiz für max. CHF 15 pro Person (Schultageskarte).

Anmelden unter: schools@swiss-skills.ch



LANG IST'S HER

Vor 125 Jahren, am 24. Februar 1897, tagten die Vorsteher der kantonalen Erziehungsdepartemente erstmals als Erziehungsdirektorenkonferenz. Die EDK ist damit als Koordinationsbehörde schon über ein Jahrhundert aktiv! **Wir gratulieren.**

Wer mehr zu den Anfängen der EDK erfahren will, folgt dem Blogg. Behandelt werden darin hauptsächlich Protokolle der Anfangszeit und es wird auch über andere historische Dokumente von damals debattiert. Blogg unter: www.edk.ch



SCHULSPORTTAG



Am 20. Mai 2022 findet der nächste Schweizer Schulsporttag statt.

Aus der ganzen Schweiz konnten sich Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I über die kantonalen Ausscheidungen qualifizieren.

2500 Lernende werden am **20. Mai in Chur** am Austragungsort erwartet.

Informationen zum Anlass unter:

www.schulsporttag.ch

NICHT IN DER SCHULE, SONDERN ZUHAUSE: HOMESCHOOLING



Homeschooling, also das langzeitliche Unterrichten zuhause, ist in der Schweiz möglich. Die Homeschooling-Zahlen steigen hierzulande. Auch nach Ende der Pandemie-massnahmen gibt es immer mehr Eltern, die ihr Kind lieber zuhause unterrichten als sie die öffentlichen Schulen besuchen zu lassen.

Von Connie de Neef Wagner, bildungswerkstatt

Tragisches Ereignis

Im Frühjahr erschütterte eine Nachricht über eine Familie, die in Montreux durch gemeinsam begangenen Suizid ausgelöscht wurde, die Schweiz. Hintergrund der Tragödie war das Homeschooling des älteren Kindes (15-jährig). Am Unglücksmorgen wollten zwei Polizisten überprüfen, ob die Homeschooling Richtlinien für den Sohn befolgt würden und ausserdem den Vater zu einer Befragung zum selben Thema abholen. Den Polizisten wurde kein Einlass gewährt, stattdessen sprangen alle Familienmitglieder nacheinander vom Balkon aus dem

siebten Stock in die Tiefe. Drei Erwachsene starben, ein Kind ebenfalls, der 15jährige überlebte schwerverletzt.

Wie konnte das geschehen? Wie konnte es wegen einem scheinbar so harmlosen Thema wie Homeschooling zu einer solchen tödlichen Reaktion kommen?

Gemäss Polizei lebte die Familie beinahe autark und zog sich aus der Gesellschaft zurück.

Wir können nicht wissen, was die Familie zu ihrem drastischen Schritt bewegte, aber deutlich zeigt dieses Ereignis: Homeschooling ist kein leichtes oder gar banales Thema in unserer Gesellschaft. Zwar

gilt in der Schweiz Bildungsfreiheit, aber ohne Vorschriften und Regeln geht auch das Homeschooling nicht.

In 16 der 26 Schweizer Kantone ist Homeschooling erlaubt. Im Kanton Waadt werden die meisten Kinder daheim unterrichtet (650), gefolgt von den Kantonen Bern (576), Aargau (246) und Zürich (240). Insgesamt werden in der Schweiz gegenwärtig über 2000 Kinder zuhause unterrichtet. In den letzten Jahren haben sich die Homeschooling-Zahlen verdoppelt; trotzdem sind es nur gerade 0,2% aller Lernenden, die zuhause unterrichtet werden. In den USA sind es schon wesentlich mehr, es lernen dort 3,3% aller Kinder zuhause.

Warum zuhause unterrichten?

Während der Pandemie boten die staatlichen Regelungen zum Testen und Maskentragen in Schulen viel Stoff für Diskussionen. Manche Eltern waren gerade mit den Maskenpflichten für ihr Kind nicht einverstanden, andere wiederum wollten mehr Sicherheit für ihre Kinder. Aus so gegensätzlichen Gründen resultierte das Gleiche: Homeschooling! Das Kind wurde aus seiner Klasse herausgenommen und zuhause unterrichtet.

Doch die Nachfrage nach Homeschooling-Bewilligungen ist auch nach Ende aller Pandemiemassnahmen nicht zurückgegangen. Und da stellt sich die Frage, ob Homeschooling nicht ein stetig wachsendes Misstrauen der Eltern gegenüber den Behörden und Schulen zeigt. Ob wir mit der Homeschooling-Tendenz gerade einen Trend zur Distanzierung von der Gesellschaft als Ganzes beobachten?

Aber nicht nur Gesellschaftsverdruss kann zu Homeschooling führen, es gibt dafür auch andere, gute Gründe, zum Beispiel wenn ein Kind hochbegabt ist und nach Meinung der Eltern mehr Förderung benötigen würde. Oder auch andersrum, das Kind kommt mit dem Lerntempo in der Schule nicht mit, bei individueller Förderung aber, ist Lernen dann ganz leicht. Auch Mobbing kann zu elterlichen Interventionen und am Ende Homeschooling führen. Musikbegabungen und damit verbundenes Tourneeleben, wie auch Spitzensport können eine andere

Unterrichtsform verlangen, als sie in den staatlichen Schulen geboten werden. Ganz abgesehen von den oben aufgezählten Gründen können auch bestimmte Wohnsituationen zum Beispiel in abgelegenen Bergregionen zum Lernen daheim führen.

Homeschooling ist also keine Basis für schnelle Urteile und Vorurteile, sondern hat immer mit der individuellen Situation des betroffenen Kindes und seinen Eltern zu tun.

Allerdings muss man sich als Lehrperson stets bewusst sein, dass man von der Bevölkerung als Teil der staatlichen Intervention begriffen wird. Wie sich Lehrpersonen gegenüber Eltern verhalten, kann zu gestärktem Vertrauen in die Gesellschaft führen oder eben das Gegenteil, Distanz zur Gesellschaft, bewirken. Eine Gratwanderung. Schule ist mehr als Klassenzimmer und Unterricht.

Was kann das Homeschooling nicht?

Margrit Stamm, Professorin für Pädagogische Psychologie und Erziehungswissenschaft an der Universität Freiburg machte im Interview in der Schweizer Illustrierten (Januar 2022) darauf aufmerksam, dass Schule mehr ist als nur Unterricht. Sie sagte dazu: «Ein Kind, das zu Schule geht, lernt, dass es verschiedene Familien und Erwachsene mit unterschiedlichen Meinungen gibt. Es wird vom Schulweg und vom Klassenzimmer geprägt. Das Kind lernt



also auch Lebenskompetenz. Unsere Studien zeigen, dass die Erfahrungen eines Kindes mit anderen Milieus und Sprachen wichtig sind. Sie helfen ihnen im Leben zu bestehen. Das steht zwar in keinem Lehrplan, ist aber die wichtigste Lektion in der Schule: Die Kinder lernen andere Wirklichkeiten kennen. Eltern müssen sich gut überlegen, ob sie das ihren Kindern im Homeschooling auch bieten können.»

Den Klassenverband kann Homeschooling nicht ersetzen, aber alle Homeschooling-Schüler und -Schülerinnen müssen nach dem kantonalen Lehrplan unterrichtet werden. Der Unterricht muss so gestaltet sein, dass ein Übertritt in die öffentlichen Schulen jederzeit möglich ist. Das bedeutet, dass im Homeschooling derselbe Wissensinhalt wie an den öffentlichen Schulen vermittelt werden muss. Homeschooling ist zwar schulunabhängig, nicht aber frei im Inhalt. Wenn man das Dafür- und Dawider dieser Fragestellung betrachtet, so kommt man zum Fazit, dass Unterricht zuhause, also Homeschooling, von allen Beteiligten genau überlegt sein sollte. Ein Entschluss für den Unterricht zuhause auf Grund einer emotional geladenen, aktuellen Situation heraus, ist kein guter Rat.

Entscheidungsreife ist für Eltern wichtig, aber auch auf behördenseitig ist einiges zu bedenken, denn aufgestellte Regeln müssen auch immer kontrolliert werden und das bindet Manpower. Abgesehen von Eltern und Behörden sollte das Wohl des Kindes im Mittelpunkt der Entscheidung stehen. Allerdings ist das Wohl des Kindes nicht einfach mit einer konfliktfreien Situation zu verwechseln, an Konflikten können wir lernen und wachsen.



Bildung ist kantonal geregelt

In der Schweiz liegt die Bildungshoheit bei den 26 Kantonen. Sie haben unterschiedliche Ansichten, was den Heimunterricht betrifft. Zwar müssen in der Schweiz Kinder nicht zwingend nur die staatlichen Schulen besuchen, sie können auch privat unterrichtet werden, allerdings gilt es dabei verschiedene kantonale Vorgaben zu beachten. Es gibt Kantone, die gar keine Bewilligungen für privaten Unterricht erteilen, andere verlangen ein Lehrdiplom und wieder andere Kantone erteilen Bewilligungen «ohne» grossen Aufwand.

Folgende Kantone erteilen **keine Bewilligungen** für Homeschooling für private Personen:

- Baselstadt und Baselland
- Zug
- Obwalden
- Nidwalden
- Uri
- Tessin
- St. Gallen

In folgenden Kantonen muss die **Lehrperson ein Lehrpatent besitzen**:

- Wallis
- Freiburg
- Solothurn
- Schaffhausen
- Thurgau
- Appenzell Innerroden
- Schwyz
- Glarus
- Grau Bünden

In diesen Kantonen können auch **Privatpersonen das Homeschooling übernehmen**:

- Genf
- Waadt
- Neuenburg
- Jura
- Bern
- Luzern
- Aargau
- Zürich und
- Appenzell Ausserroden

Sein und Schein

Der Kanton **Appenzell Ausserroden** gilt i.S. Bewilligungserteilung als einer der **liberalsten Kantone**, aber bei der Umsetzung sind die Vorgaben des Kantons sehr streng. Homeschooling-Schüler müssen in Appenzell Ausserroden regelmässig Tests schreiben und belegen, dass sie über einen altersgemässen Wissensstand verfügen. Ein einfacher Übertritt in die Volksschule muss jederzeit möglich sein. Die Eltern müssen zudem Reflexionsberichte abliefern. Sie müssen anerkannte Lehrmittel verwenden, Buch führen über Stundenplan und Stundentafel. Die Bewilligung für privaten Unterricht wird auf zwei Jahre erteilt, dann wird erneut entschieden.

Der **Kanton Bern** dagegen gilt auch noch als liberal, hier aber sind schon die Vorbereitungen aufwendiger als in Appenzell Ausserroden. Zuerst muss man als Eltern dem Schulinspektorat ein Motivationsschreiben zusenden, worauf dieses ein Gesuchformular zusenden lässt. Das Gesuchformular wird begleitet von der Kopie des Lehrpatents der beratenden und begleitenden Lehrperson, eine Jahresplanung und einen Stundenplan, sowie Fotos des Lernumfelds. Erst nach diesem ganzen Prozess, der gut vier bis sechs Monate dauern kann, wird eventuell eine Bewilligung erteilt. Die örtliche Schulkommission muss darauf hin über das Homeschooling informiert werden.

Diese Meldepflicht muss jedes Jahr für jedes Homeschooling-Kind wiederholt abgegeben werden zusammen mit dem Bericht zu den erlernten Kompetenzen des Schülers oder der Schülerin, erreichten Ausbildungszielen, Förderungsmassnahmen und Umsetzung der überfachlichen Kompetenzen, die verwendeten Lehrmittel und evtl. den Besuch von Ergänzungsschulen. Dieser Bericht muss sowohl von der begleitenden Lehrperson wie auch von den unterrichtenden Eltern unterschrieben werden. Auch wenn alle Berichte perfekt ausgefüllt wurden, kommt die Schulinspektion trotzdem jährlich vorbei und kontrolliert das Homeschooling-Umfeld persönlich.

Sankt Gallen dagegen gilt als restriktiv, dabei wäre

Homeschooling in St.Gallen theoretisch erlaubt, aber praktisch sind die Auflagen so streng, dass es seit Jahren nicht mehr zu einer Bewilligung gekommen ist. Was am Ende die meisten Bewilligungsverfahren stoppt, ist folgende Vorgabe des Kantons: Die Erziehung des Kindes zur Gemeinschaftsfähigkeit muss sichergestellt sein. Es reicht nicht, das Homeschooling-Kind am Nachmittag in einen Verein zu schicken, dieser Kontakt ist freiwilliger, im Klassenverband hingegen müssen alle Kinder mit allen Kindern in Kontakt treten. Diese integrative Funktion des Unterrichts in der Klasse kann im Einzelunterricht oder mit den Geschwistern nicht umgesetzt werden. St. Gallen hat schon seit Jahren keine Homeschooling-Bewilligung mehr erteilt.



UKRAINE – KRIEG IM UNTERRICHT

Schule ist ein Teil des Lebens, der Klassenraum ist kein geschützter Ort, auch hier findet das ganze Leben statt. Es ist sicher unbedingt notwendig und richtig, diesen Konflikt in der Schule zu thematisieren.

Von Anton Wagner, bildungswerkstatt



Der Ukraine-Krieg ist für uns alle, auch für die Kinder, sehr nah – sie werden im Internet aber auch im Fernsehen mit Kriegsbildern konfrontiert. Besonders Kinder mit Fluchterfahrungen oder Migrationsgeschichte kann das überfordern.

Der Ukraine-Krieg bewegt auch die Lehrkräfte im Land. Millionen Menschen aus der Ukraine sind auf der Flucht vor dem Krieg, viele von ihnen sind Frauen und Kinder, gegen 40'000 haben bereits Schutz in der Schweiz gesucht. Wir erleben den Krieg, er betrifft unser Leben.

Wie Lehrkräfte mit Kindern über den Krieg sprechen können

Der Krieg in der Ukraine besorgt und schockiert die Schülerinnen und Schüler. Sie wissen nicht, wie die Situation einzuordnen ist in ihrem bisher so unbeschwertem Leben. Fragen über Fragen tauchen auf.

Viele Lehrkräfte fragen sich nun:

[Soll ich das Thema von mir aus anschneiden](#)

oder warten, bis Schülerinnen und Schüler mit ihren Fragen kommen?

Das Thema Krieg dominiert im Moment alle Medien, die Gespräche und besetzt den Alltag in allen Bereichen. Irgendwann wird es zwingend, in den Schulklassen darüber zu sprechen.

- Machen Sie diesen Krieg von sich aus zum Thema, aber zum richtigen Zeitpunkt (ein solches Gespräch/Thema sollte nicht aufgezwungen werden). In der Regel sind Lehrkräfte gut in der Lage, die Stimmungslage in der Klasse sensibel wahrzunehmen.
- Wenn Sie sich nicht sicher sind, spricht nichts dagegen, die Schülerinnen und Schüler zu fragen, ob sie heute darüber sprechen möchten oder lieber nicht.

Generell aber ist das Thema wichtig, denn:

- Die Kinder und Jugendlichen sollen durch Sie als Vertrauensperson stufengerecht und behutsam geleitet werden, Ihnen Ihre Fragen und Ängste unterbreiten können, von Ihnen Antworten erhalten oder sie mit Ihnen zusammen erarbeiten.
- Sie können sich vorbereiten, können Arbeitsunterlagen bereitstellen, um die Kinder und Jugendlichen zum Nachdenken und Diskutieren anzuregen.
- Sie können auch zeigen, dass Sie selbst ebenso Ängste empfinden und wie Sie damit umgehen. Aber Vorsicht: Lehrerinnen und Lehrer haben die Aufgabe, Kinder zu stärken, und nicht die eigenen Ängste auf sie zu projizieren.
- Suchen Sie aber auch Rat und Unterstützung im Lehrkräfte-Kollegium!





Wie soll ich den Krieg im Unterricht überhaupt thematisieren?

Suchen Sie das Gespräch mit Ihren Schülerinnen und Schülern, beispielsweise:

- indem Sie mit offenen Fragen auf die Kinder zugehen. (Beispiele: Wie geht es euch heute? Welche Themen beschäftigen euch im Moment?)
- indem Sie ihren Wissensstand zur Thematik abfragen. (Was wisst ihr über die Ukraine, über Russland? Wer ist Herr Putin?)
- indem sie ihre Ängste und Sorgen erfassen (Sorgenbarometer) und besprechen.
- indem Sie die Fragen der Schülerinnen und Schüler sachlich beantworten. Gehen Sie altersgemäss auf Vorwissen der Kinder und Jugendlichen ein.
- indem Sie offen und authentisch sind. Sie sollen auch Ihre eigenen Ängste thematisieren und nichts zu verharmlosen, verbreiten Sie aber keine Ängste –

vermeiden Sie besonders grausame Details in Wort und Bild. Bleiben Sie sachlich, Zeigen Sie aber Ihre Gefühle. Es gibt Fragen, auf die Sie keine Antwort haben – das ist OK. Auf die Frage, ob der Krieg auch zu uns kommen könnte, ist die Wahrheit, dass sich dies nicht mit letzter Sicherheit ausschliessen lässt, dass aber weltweit alles Mögliche getan wird, um dies zu verhindern. So ist es aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlich, dass der Krieg auch die Schweiz erfasst.

- indem Sie aufmerksam und empathisch zuhören und dem Gespräch Raum geben. Die Klasse als Gemeinschaft ist eine zentrale Ressource, um in belastenden Situationen eine Entlastung zu schaffen. Sie als Lehrkraft haben im Gespräch nicht die Aufgabe, alle Ängste zu nehmen. Durch Zuwendung werden vielmehr die Selbstheilungskräfte der Schülerinnen und Schüler aktiviert.

- indem Sie über Regeln nachdenken lassen, darüber, dass das Zusammenleben in Gemeinschaften nur funktioniert und niemand zu Schaden kommt, wenn sich alle an bestimmte Regeln halten, begin-

nend beim Spiel, über das Verhalten in der Familie, Schule, im Strassenverkehr, im eigenen Land bis zum Verhalten von Ländern untereinander. – Und dass im Streit, oder bei Straftaten, wie auch im Krieg, immer solche Regeln gebrochen werden. (Nennt Beispiele aus eurem Alltag! Wer stellt die Regeln auf? Sind sie für immer gültig oder kann man sie anpassen? Müssen solche, die Regeln brechen, bestraft werden?)

- indem Sie die Prinzipien von Respekt und Toleranz gegenüber anderen diskutieren lassen. (Wie gehst du mit andern um, Ausländern in der Klasse, mit Menschen anderer Farbe? Wie mit Schwächeren? Stimmt es, dass man niemandem etwas zufügen soll, dass man selbst auch nicht mag?)

- indem Sie die Situation von Flüchtlingen ansprechen. Flüchtlinge sind Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen und ein Land suchen, das sie aufnimmt. Viele Menschen werden im eigenen Land verfolgt, oder ihr Leben ist direkt bedroht. Sie sind auf fremde Hilfe angewiesen und haben Anspruch auf grundlegende Rechte, die ihnen häufig vorenthalten werden. (Fragen dazu: Wie würde es dir in einer derartigen Situation gehen? Würdest du helfen wollen? Was können wir hier tun?)

Muss ich dabei neutral bleiben?

Nein. Die an Schulen geforderte „parteiliche



Neutralität“ verbietet es Lehrkräften, Werbung für wirtschaftliche, politische, weltanschauliche und sonstige Interessen zu betreiben. Sie bedeutet nicht, dass sie sich zu politischen Themen nicht äussern dürfen. Im Gegenteil. Zum Bildungsauftrag der Lehrkräfte gehört, als eine der zentralen pädagogischen Aufgaben, die Grundrechte und -werte zu achten und zu vermitteln.

- Sie zeigen als Lehrkraft Kindern und Jugendlichen, was Menschenwürde, Demokratie und Gleichberechtigung bedeutet, wie man als mündiger Bürger/in Verantwortung übernimmt und wie man aktiv an der Gesellschaft teilnimmt.

- Ermutigen Sie die Schülerinnen und Schüler trotz der belastenden Nachrichten positive Meldungen und Ereignisse im eigenen Umfeld wahrzunehmen und wertzuschätzen. Dies können kleine schöne Momente sein, die man im Alltag erlebt. Dadurch kann eine zuversichtliche Grundhaltung gestärkt werden.

- Voraussichtlich wird das Thema Krieg auch längerfristig präsent bleiben. Behalten Sie Ihre Klasse im Blick und bleiben Sie sensibel für die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Gegebenenfalls ist es notwendig, die Thematik wiederholt aufzugreifen und über Veränderungen zu sprechen.

- Es kann sein, dass einige Schülerinnen und Schüler durch die Situation besonders belastet sind, gerade, wenn sie Familienangehörigen oder Freunde in der Ukraine haben; extrem gar, wenn sie eigene Fluchterfahrungen oder andere vorherige Belastungen plagen. Wenn Sie feststellen, dass sich Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhalten verändern oder bedrückt wirken, sprechen Sie die Schülerin oder den Schüler einzeln an. Überlegen Sie gemeinsam, welche zusätzliche Unterstützung für die Schülerin oder den Schüler möglich ist. An dem Punkt kann es auch sinnvoll sein, auf die schulinternen Beratungsangebote oder externe Beratungsstellen wie die Schulpsychologie zu verweisen.



- Überlegen Sie zusammen mit den Kindern und Jugendlichen, was Sie (wir) als Klasse tun könnten in dieser Situation, denn viele Kinder und Jugendliche haben in so einer Situation den Impuls, helfen zu wollen und aktiv zu sein.
 - Das Beste gegen Ängste ist, die Ich-Stärke auszubauen und etwas zu tun, ein Zeichen zu setzen. (Demonstrieren? Ein Plakat machen? Bilder zum Thema Frieden malen? Eine Kerze anzünden? Geld für Flüchtlingskinder sammeln? Eine Patenschaft im Austausch mit einer ukrainischen Schule aufbauen?)
 - Aus unterschiedlichen Gründen können Schülerinnen und Schüler emotional durch die Situation in der Klasse überfordert sein und anfangen zu weinen oder sich zu verschliessen. Bieten Sie in solchen Fällen Rückzugsmöglichkeiten an, wie auch schulinterne Beratungsangebote.
 - Ebenso ist es bei älteren Schülerinnen und Schülern angebracht, über den Medienkonsum zu sprechen. Viele nutzen ihr Smartphone bei jeder Gelegenheit und sind so laufend zu den Geschehnissen informiert, rasch wird man bei so viel Wiederholungen und durch die fortwährende Beschäftigung mit dem Thema überfordert. Angemessene Pausen ohne Smartphone wären ein kluger Ausweg.
 - Ermutigen Sie Schülerinnen und Schüler, die in den Nachrichten oder sozialen Medien Belastendes oder Verstörendes gesehen haben, darüber zu sprechen. Ansprechpartner hierfür sind nach Möglichkeit die Eltern, aber auch Lehrpersonen oder Ombudsstellen in der Schule.
- Welche Materialien kann ich verwenden?**
- kiknet.ch bietet Ihnen eine Reihe von Themenkreisen an, die Konflikte und Konfliktbewältigung behandeln. Zudem lesen Sie in dieser Ausgabe nach, was Ihnen unser pädagogischen Spezialist, Gregor Jost an Unterrichtshilfen und -materialien empfiehlt.
- Was kann ich sonst noch tun?**
- Bei Schülerinnen und Schülern der Oberstufe ist es wichtig, auch Hintergrundinformationen zu thematisieren, da sie häufig selbst nach Informationen suchen oder durch soziale Medien mitbekommen, kann es hilfreich sein, darüber zu sprechen, wie Quellen richtig eingeordnet werden können.
 - Oft haben Kinder und Jugendliche ein schlechtes Gewissen, weil sie trotz der schlimmen Meldungen ihren Spass haben und herumalbern. Zeigen Sie auf, dass bei einer grossen Belastung ein Ausgleich besonders wichtig ist.

WAS KÖNNEN/SOLLTEN SIE ALS LEHRKRAFT FÜR SICH SELBST TUN?

Die Auseinandersetzung mit der Situation ist nicht nur für Schülerinnen und Schüler herausfordernd, sondern kann auch für Lehrkräfte belastend sein. Reden Sie mit anderen Lehrkräften darüber, wie Sie mit den Schülerinnen und Schülern im Themenbereich Krieg vorgehen wollen. Unterstützen Sie sich gegenseitig, tauschen Erfahrungen aus.

Was können Sie tun, um mit dieser Situation umzugehen?

- Reden Sie über alles mit Freunden, in der Familie. Tragen Sie nicht alles allein! Teilen Sie Ihre Sorgen und Befürchtungen mit anderen, tauschen Sie sich aus. Hören Sie einander aufmerksam zu. Beim Gespräch mit anderen Menschen kann in Ihnen selbst eine erstaunliche Kraft entstehen.
- In belastenden Situationen ist es besonders wichtig, sich aktiv um die Selbstfürsorge zu kümmern. Vielen fällt es gar schwer, sich der schrecklichen Wirklichkeit zu stellen. Andere möchten sich am liebsten selbst nichts mehr zu Liebe tun. Gerade jetzt ist es aber besonders wichtig, sich selbst seelisch gesund zu erhalten und das zu tun, was einem gut tut. Die meisten Menschen können schnell benennen, was ihnen guttut. Machen Sie, was Ihnen in der Vergangenheit in schwierigen Situationen geholfen hat!
- Planen Sie Ihr «ich Sorge für mich» in Ihrem Alltag ein, in Ihre Pausen in die abendlichen Ruhezeiten! Sei es: Sport oder Spaziergänge, Schreiben, Singen, Malen, Musik machen etc., Filme schauen, Lesen oder Musik genießen, eine schöne Bastelarbeit mit den Kindern, einen Ausflug planen und durchführen, Kochen, Im Restaurant ein Essen genießen, Meditieren, – einfach alles, was Ihnen guttut, hilft.
- Es hilft, selbst etwas zu tun, um nicht nur Zu-

schauer zu sein! Es gibt zahlreiche Hilfsinitiativen, die Sie unterstützen oder Veranstaltungen, an denen Sie sich beteiligen können. Bieten Sie auch anderen Zuspruch an, helfen Sie «auf dass Ihnen dadurch geholfen werde...».

- Schränken Sie bewusst die Zeiten ein, in denen Sie sich aktiv mit Nachrichten beschäftigen und nur noch über seriöse Nachrichtenquellen. Stillen Sie Ihr Informations- Bedürfnis nur so weit, wie es Ihrem aktuellen persönlichen Empfinden entspricht. Runterfahren mit dem starken Dauerinformationsfluss.
- Nehmen Sie dafür kleine, positive Momente im Alltag bewusster wahr: die Freude über Ihren Lieblingskuchen, wegen eines netten Gespräches mit jemandem, das Sie zum Lachen gebracht hat. Denken Sie mehr an diese kleinen positiven Momente und behalten Sie die Freude in sich wie ein warmes Gefühl.
- Der Krieg kann leider noch eine längere Zeit andauern; er kann sogar noch eskalieren. Bleiben Sie sich selbst und schauen Sie gut auf Ihr Wohlbefinden.

Wir wünschen Ihnen allen Kraft und Zuversicht.



UNTERSTÜTZUNG FÜR LEHRPERSONEN ZUR INTEGRATION SPEZIELLE ANGEBOTE ZUR INTEGRATION AUS KIKNET

Neue Schülerinnen und Schüler in die Klasse zu integrieren, stellt für Lehrpersonen, die Klasse und natürlich für die jeweiligen Kinder eine Herausforderung dar. Ungeheim grösser ist die Aufgabe bei geflüchteten Schülerinnen und Schülern. Sprachliche Hürden, kulturelle Unterschiede, traumatische Erlebnisse und nicht zuletzt auch ein anderes Bildungssystem bringen Herausforderungen mit sich, welche es zu meistern gibt.

Um Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler bei dieser anspruchsvollen Aufgabe zu unterstützen, stellen wir Ihnen einige Hilfsmittel und Fundstücke aus dem Angebot von kiknet vor.

Von Gregor Jost, bildungswerkstatt



Mit Kindern über den Krieg sprechen

<https://www.kiknet-savethechildren.org/>

Berichten Medien über einen Krieg, löst dies Fragen, Ungewissheiten und starke Gefühle aus. Nicht nur bei Erwachsenen, insbesondere auch bei Kindern und Jugendlichen.

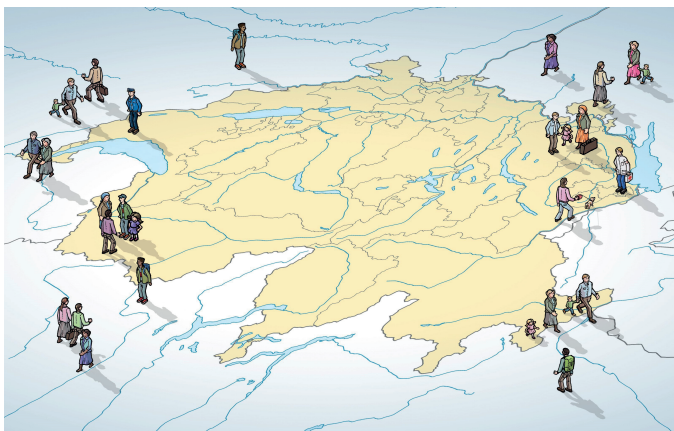
Findet der Konflikt nicht in einem fernen und für viele unbekanntem Land statt, sondern, wie momentan in der Ukraine, direkt in Europa, sind die Betroffenheit, das Interesse und eventuell auch die Ängste noch intensiver.

Ziel dieses Moduls ist es, Diskussionen, Meinungsaustausch und Aufklärung im Unterricht zu ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand von Aufträgen, Rollenspielen und Gedankenexperimenten angeleitet werden, sich mit Konflikten und Kriegen auseinanderzusetzen. Dabei spielen sowohl die Ursachen, speziell aber auch die Folgen von Kriegen eine zentrale Rolle.

Migration bewegt

<https://www.kiknet-sem.org/>

Migranten, Flüchtlinge, Asylsuchende - Was steckt hinter all diesen Begriffen? Warum verlassen Menschen überhaupt ihr Heimatland? Mit welchen Problemen sind flüchtende Menschen konfrontiert? Und wie funktioniert eigentlich das Asylsystem in der Schweiz?



Auf dieser Website finden Sie alle notwendigen Informationen, Arbeitsunterlagen und Hilfestellungen, die Ihnen helfen, das vielschichtige Thema der Migration im Unterricht zu behandeln.

Mini zwei Dihei

<https://www.kiknet-sem.org/migration-bewegt/mini-zwei-dihei/>



Kinder zeigen in „Mini zwei Dihei“ ihre beiden Kulturen. Sie nehmen uns mit auf eine Reise in ihren Alltag und zeigen ihr Leben in zwei unterschiedlichen Kulturen: Von Sprachen, Sitten und Gebräuchen bis zum Essen.

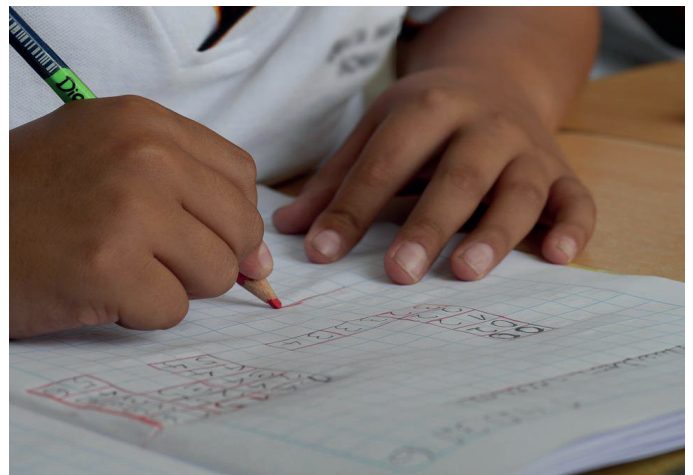
Mit den dazugehörigen Informations- und Auftragsblättern informieren sich Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen Länder, ihre Kulturen, den Alltag sowie die Vor- und Nachteile zweier Zuhause.

Spiel- und Lernsets im Bereich «Deutsch als Zweitsprache»

<https://www.kiknet-savethechildren.org/unterrichtsmaterial/spiel-und-lernset-daz/>

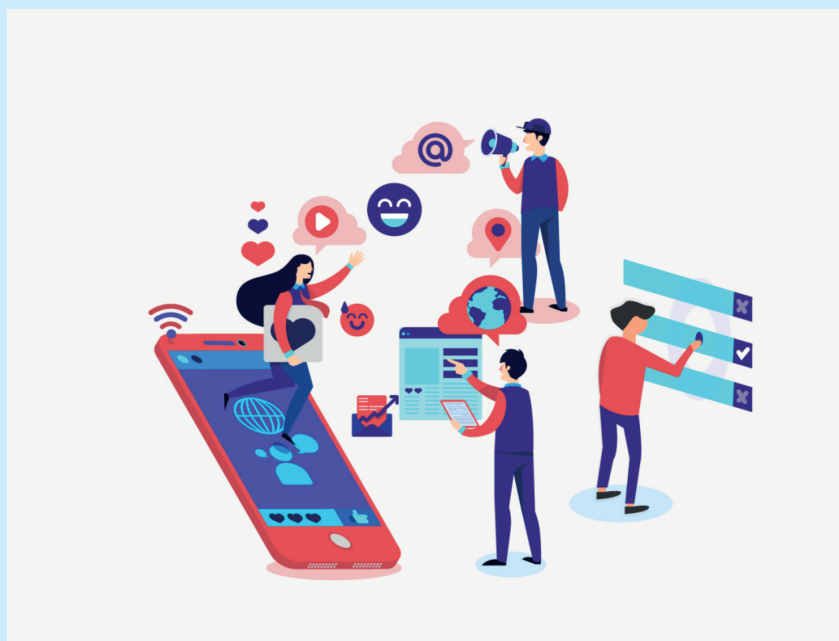
Um die Kompetenzen geflüchteter / migrierter Kinder zu fördern, hat Save the Children Schweiz Lern- und Spielsets entwickelt mit einfachen Lernübungen (Spracherwerb, Mathematik, Alphabetisierung), Zeichnungs- und Faltvorlagen, Bastelideen, Bewegungsspiele und Rätsel.

Die Unterlagen eignen sich ideal für den Einsatz im Bereich DAZ (Deutsch als Zweitsprache). Ausserdem sind Sets in Französisch und Englisch verfügbar.



DIGITALE ANGEBOTE VON KIKNET

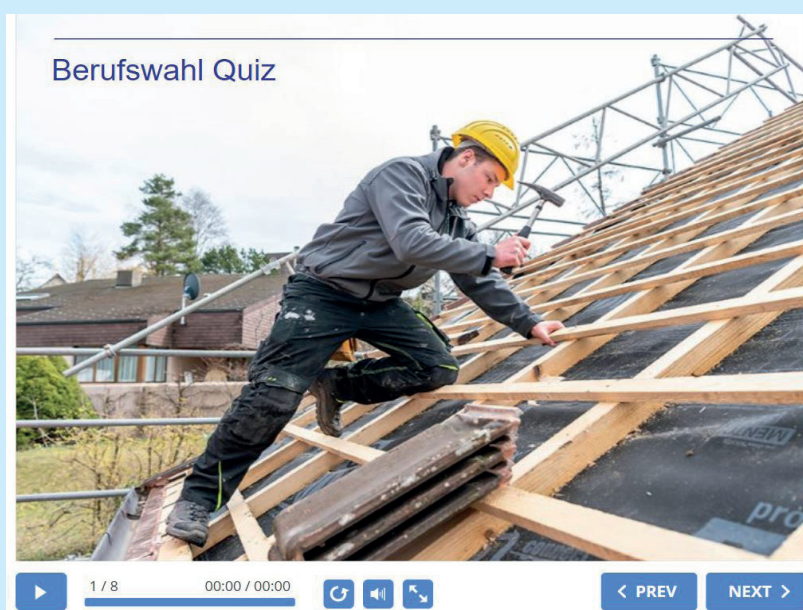
Um der Digitalisierung in der Schule gerecht zu werden, wächst das Angebot an digitalen Lernangeboten bei kiknet ständig. In unserem LearnHub (www.kiknet-learnhub.com) haben wir dazu eine eigene Kategorie mit dem Titel E-Tools aufgebaut. Hier finden Sie schnell und in übersichtlicher Aufmachung alle unsere digitalen Angebote.



Berufliche Orientierung







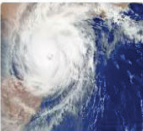


Die Sammlung an Berufsbildern und Ausbildungswegen, die mit digitalen Unterlagen erkundet werden können, wächst ständig weiter. Hier können sich Schülerinnen und Schüler schnell und dennoch vertieft ein Bild von verschiedenen Möglichkeiten der beruflichen und schulischen Bildung machen. Ausserdem steht ein umfassendes E-Modul zum Thema Berufswahl zur Verfügung. Dieses hilft Schülerinnen und Schülern, sich im Prozess der Berufswahl zu orientieren, die richtigen Schritte vorzunehmen und sich wichtige Fragen zur finalen Entscheidung zu überlegen.

<https://www.kiknet-learnhub.com/berufliche-orientierung>



E-Learning Module

eLearning-Module

		
Berufswahl 3. Zyklus	Berufe im Luftverkehr 3. Zyklus	Blut 3. Zyklus
		
Drohnen-Pilot/in im Energietal 3. Zyklus	Energieeffizienz & erneuerbare Energien 3. Zyklus	Energie & Energiestrategie 2050 Sek II
		
Klima 3. Zyklus	Glas Sek II	Herzgesund 3. Zyklus

In den E-Learning Modulen von kiknet werden Inhalte und Themen interaktiv und multimedial erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler gehen am Tablet, Computer oder Handy auf Entdeckungsreise, eignen sich neue Kompetenzen an und überprüfen ihren Lernerfolg selbständig. Durch die einfache Bedienung steht dem selbständigen Lernen nichts im Wege.

Videos, Grafiken, Bilder und digitale Aufgaben sorgen dafür, die Inhalte attraktiv und vielseitig zu vermitteln.

Reinklicken und losstöbern!

<https://www.kiknet-learnhub.com/elearning-module>

Interaktive digitale Module



Bienen & Honig

Interaktives und digitales Modul

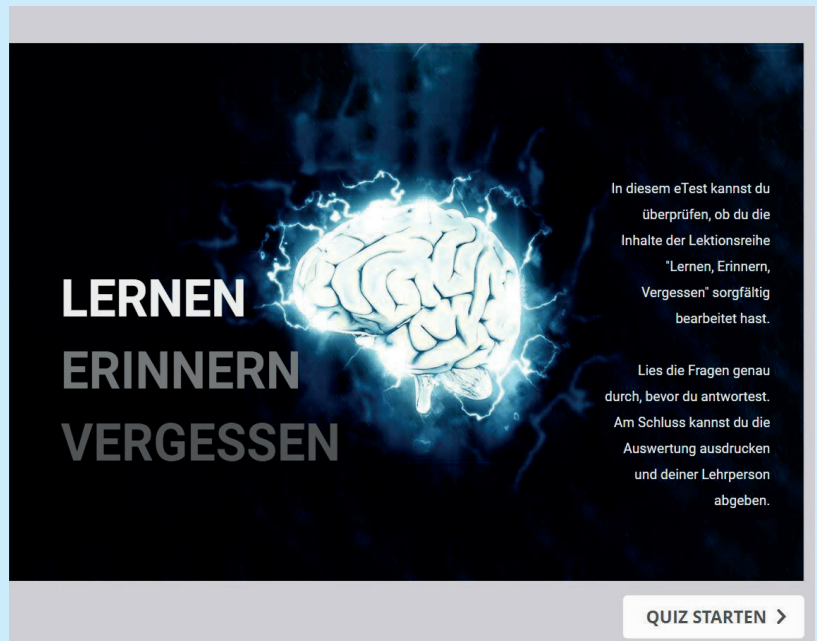
Wissen aneignen mit Hilfe von digitalen Quellen, Rechercheanleitungen und multimedialen Elementen – dieses Konzept steht hinter den digitalen Modulen von kiknet. Durch eine Leadpräsentation mit aktiven Links werden die Schülerinnen und Schüler direkt zu den Arbeitsaufträgen und den dazugehörigen Materialien wie Videos, Bildmaterial oder Quellen im Internet geführt. Dieses Setting ermöglicht selbstgesteuertes Lernen in einem hohen Grad und lässt verschiedene Lernwege zu.

<https://www.kiknet-learnhub.com/interaktive-module>

E-Tests

Die E-Tests sind eine attraktive Form, gelernte Inhalte und Kompetenzen schnell und verlässlich zu überprüfen. Die Schülerinnen und Schüler messen selbständig den eigenen Lernfortschritt, erhalten direkt eine Rückmeldung durch das Tool und können ihre Resultate, falls gewünscht, mit der Lehrperson teilen. Durch die Interaktivität, die Einbindung von Bildern, Videos und animierten Inhalten sind die E-Tests motivierend und attraktiv. Als positiver Nebeneffekt entfällt die gesamte Korrekturarbeit für die Lehrpersonen – das Tool übernimmt das und liefert direkt eine Rückmeldung.

<https://www.kiknet-learnhub.com/etests>



In diesem eTest kannst du überprüfen, ob du die Inhalte der Lektionsreihe "Lernen, Erinnern, Vergessen" sorgfältig bearbeitet hast.

Lies die Fragen genau durch, bevor du antwortest. Am Schluss kannst du die Auswertung ausdrucken und deiner Lehrperson abgeben.

QUIZ STARTEN >

Digitale Lernkarten

Digitale Lernkarten sind ein attraktiver Weg, um Begriffe, Definitionen oder Fremdwörter zu lernen. Ob unterwegs auf dem Handy, im Klassenzimmer am Tablet oder zuhause am PC – die Lernkarten sind stets verfügbar, der Lernfortschritt wird gespeichert und verschiedene Spielformen sorgen dafür, dass keine Langweile beim Auswendiglernen auftritt. Als Lehrperson können Sie die Lernkartensets zu eigenen Kursen zusammenfügen und über einen Klick mit Ihren Klassen teilen.

<https://www.kiknet-learnhub.com/digitale-lernkarten>



digitale Lernkarten

 Allergien & Intoleranzen 2. & 3. Zyklus	 Das Blut 3. Zyklus & Sek II	 Das Herz 3. Zyklus
 Energie & Klima 3. Zyklus & Sek II	 Feuer & Brandschutz 3. Zyklus	 Gas 2. & 3. Zyklus
 Glas 2. / 3. Zyklus, Sek II	 Informatik 3. Zyklus	 Karten lesen 2. Zyklus

Webgames und Lernapps



Das Webgame Share your Risk und die Lernapp Choose your Risk vermitteln Schülerinnen und Schülern auf attraktive und spielerische Art Kompetenzen im Bereich Risikoverhalten und Versicherungen. Die Schülerinnen Schüler nehmen am Leben von vier WG-Bewohnerinnen und -Bewohnern teil und erleben mit diesen lebensnahen Situationen, in welchen es Risiken abzuschätzen gilt. Braucht es für eine anstehende Reise eine Reiserücktrittsversicherung? Was deckt diese ab? Was kann passieren, wenn auf diese verzichtet wird?

Zusammen mit Laura, Milena, Marco und Loris finden die Schülerinnen und Schüler Antworten auf diese und weitere Fragen.

<https://www.kiknet-learnhub.com/webgame>

<https://www.kiknet-learnhub.com/lernapp>

Der grosse SPICK Sonnenblumen-Wettbewerb

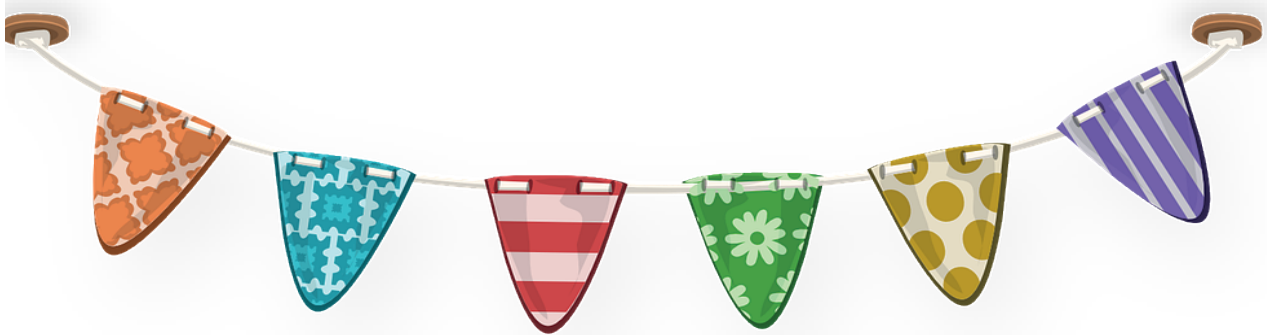
Jetzt mitmachen und tolle Preise gewinnen!

Gratis 2 Ausgaben SPICK inklusive Samentütchen bestellen.

www.spick.ch/sonnenblume



KIKNET GIBT ES SCHON 20 JAHRE: WIR FEIERN JUBILÄUM



Vor mehr als 20 Jahren haben wir kiknet.ch ins Leben gerufen. Dieses Jubiläum möchten wir mit euch zusammen feiern!

Von Connie de Neef Wagner, bildungswerkstatt

So hat alles begonnen

Grund für die kiknet-Gründung war die Überlastung unserer Lehrpersonen. Damit nicht immer mehr ausgebildete Lehrkräfte aus ihrem Beruf abwandern, wollten wir etwas entwickeln, das den Lehrkräften in ihrem Arbeitsalltag wirklich hilft und sie entlastet. Daraus ist die Idee zu kiknet.ch entstanden.

Auch heute noch ist das unser oberstes Ziel; wir wollen unseren Lehrpersonen echte Erleichterung bieten. Deshalb ist unser gesamter Stoff nach Stufen geordnet, hat jeweils einen direkten Bezug zum

aktuellen Lehrplan und ausserdem einen Vorschlag für die Lektionsplanung, sowie natürlich Lösungen zu Tests und Arbeitsblättern.

Nur Qualität kann helfen

Wir streben für unser Unterrichtsmaterial immer beste Qualität an, aber vergessen dabei nie die Unterrichtsrealität. Die Charta haben wir miterarbeitet und selbstverständlich unterschrieben. Unser Angebot soll keine heimliche Hintertür für Werbung im Klassenzimmer sein! Wir sind keine Heiligen, wir verfolgen damit ganz bestimmte Absichten, wir möchten nämlich, dass am Ende der Schulausbildung junge Menschen hervorkommen, die sich gerne in die Wirtschaft und Gesellschaft einbringen. Dafür müssen wir alles tun, um die Lehrpersonen bei ihrer Arbeit zielgerichtet zu entlasten. Ausserdem möchten wir den Lehrpersonen mit unseren Angeboten deutlich machen, wie sehr wir ihre Arbeit wertschätzen.

Wachstum

Seit damals haben wir unser zartes Pflänzchen gehegt und gepflegt. Stetig ausgebaut und immer neue Services geliefert.

Und heute?

Heute ist kiknet.ch die grösste Plattform ihrer Art in der Schweiz.

Ein Wissenstank mit fixfertigen Lektionen, Arbeits-



blättern mit Lösungen, PowerPoint-Präsentationen für die Lehrperson, Gruppenprojekten, Lesetexten, Themenschwerpunkten, Tests, E-Learnings, E-Quiz, Lernkisten, Experimenten, alles für einen abwechslungsreichen Unterricht.

Über 200 Themenkreise haben wir zusammengetragen, alle immer auf dem neusten Stand, da sie regelmässig überarbeitet werden.

Wir decken mit unserem Stoff alle Stufen ab, vom Zyklus I bis III, aber auch Sekundarstufe II und Gymnasialstufe.

Aus den 200 Themenkreisen entwickeln sich mehr als 400 Lektionskreise, mehr als 12'000 Seiten stufengerecht aufbereiteter Wissensstoff, mehr als 2000 Arbeitsblätter und sogar mehr als 60 fixfertige E-Learnings.

Partnerschaft

So eine Mammut-Aufgabe kann man nicht allein bewältigen! Deshalb haben wir von Anfang an Wirtschaftspartner mit ins Boot geholt.

Bedurfte es zu Beginn einiges an Erklärungen, warum es sich für unsere Wirtschaft lohnt, sich in Bildung zu engagieren und auch zu investieren, ist die Situation heute eine andere. Unsere Wirtschaftspartner begleiten die kiknet-Entwicklung über viele Jahre. Es handelt sich um ein langfristiges Investment in die Zukunft unseres Landes und Kinder.

Jeder Partner in unserem kiknet ist einzigartig und übernimmt die Patenschaft zu einem Thema.

Erarbeitet werden die Schulunterlagen von ausgebildeten Lehrpersonen, aber jeder Wirtschaftspartner ist über unsere jeweiligen Lektionspläne informiert.

Transparenz

Transparenz ist auch gegenüber unseren Lehrpersonen oberstes Gebot und so wissen unsere User immer, wer bei welcher Lektion als Partner unterstützend wirkte.

Wer möchte, kann sich über Direkt-Links zu unseren Wirtschaftspartnern informieren oder einsehen, wie sich diese Unternehmen, NGOs oder Amtspartner sonst noch für die Schule engagieren.

kiknet bietet über 200 Themenkreise mit mehr als 400 Lektionskreise.

Mehr als 12'000 Seiten stufengerecht aufbereiteter Wissensstoff.

Mehr als 2000 Arbeitsblätter mit den richtigen Lösungen.

Danke schön

Für dieses Engagement möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Bei den Partnern selbst



und bei ihrem Management, weil sie unsere Arbeit als mit ihren Strategien kongruent bewerten.

Wir möchten uns auch bei den vielen Mitarbeitern und Ansprechpersonen dieser Partner bedanken, denen wir im Laufe unserer Zusammenarbeit begegnet sind. Sie haben uns in den verschiedenen Projekten effizient begleitet. Schön, dass wir trotz dringlicher Aktualitäten wie Logistik und Wirtschaftslage immer mit interessierten Gesprächs- und anregenden Projektpartnern rechnen durften.

Vertrauenssache

Die Erfolgsstory von kiknet wäre keine ohne unsere tausenden User, die Lehrpersonen im ganzen Land. Klar, zu Beginn war das Pflaster hart. Lehrpersonen sind besonders kritisch und schützen ihren Klassenraum vor fremden Einflüssen. Das ist auch gut so. Wir waren uns damals im Klaren darüber, dass nur Kontinuität, Qualität und Verlässlichkeit am Ende dazu führen könnten, das Vertrauen der Lehrpersonen zu gewinnen. Herzlichen Dank dafür! Seien

Sie versichert, was uns in der Vergangenheit wichtig war, wird es auch in der Zukunft sein, schliesslich stehen Sie als Lehrperson im Zentrum all unserer Aktivitäten

Zukunftsaussichten

Die Zukunft hat bei kiknet schon längst begonnen. Die ganze Welt ruft nach digitalen Lehrmitteln für den Unterricht, das gibt es bei kiknet schon seit 20 Jahren. Alle Lerneinheiten sind digital gespeichert und abrufbar. Das schont die Umwelt, weil man nämlich nur dann Ausdrucke macht, wenn man sie wirklich braucht, ganz im Gegensatz zu gedruckten Lehrbüchern. Auch weiterführende Ansprüche, wie E-Learnings, E-Tests, E-Quiz und auch E-Games sind auf kiknet abrufbar. Jede Lehrperson, die kiknet-Unterlagen anwendet, kann daher mit Fug und Recht behaupten, dass sie gerne und ohne Probleme digital unterrichtet.

In den harten Zeiten des Lockdowns während der

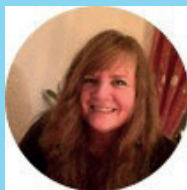


KIKNET THINK TANK

Das Leitungsteam der kik-Gruppe möchte sich bei allen Partnern, Lehrpersonen und Mitarbeitern für die inspirierende Zusammenarbeit der vergangenen 20 Jahre herzlich bedanken. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft!

Connie de Neef

- PDG kik-Gruppe
- VR-Präsidentin, kik AG
- Leitung Finanzen



Meinrad Vieli

- VR kik AG
- Leitung kik AG
- Leitung Verkauf



Gregor Jost

- Leitung Redaktion kiknet
- Betreuung Freelancer
- Fachautor



Anton Wagner

- VR-Präsident kikcom
- Inhaber kiknet GmbH
- Leitung berufsnet und E-Learning



Pandemie konnte kiknet ausserdem vieles auf-fangen, was offizielle Lehrmittel noch nicht bieten. Lehrpersonen konnten kiknet-Unterrichtsunterlagen leicht an ihre Schülerinnen und Schüler digital auf-bereitet weitergeben.

Kürzlich haben wir ausserdem den kiknet-LearnHub lanciert, um noch mehr digitales Material fürs Train-ing zu Hause oder im Unterricht zur Verfügung zu stellen. Wie wir sehen, haben wir auch schon viele Nutzer vom Angebot überzeugen können.

In nächster Zeit möchten wir die Nutzung verschie-dener Medien im Unterricht weiter ausbauen. Wir denken da an kleine Lernfilme, Onlinezeitschriften für den Unterricht, Podcasts, digitale Kinderbücher und vieles mehr. Dranbleiben lohnt sich also. Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zukunft.

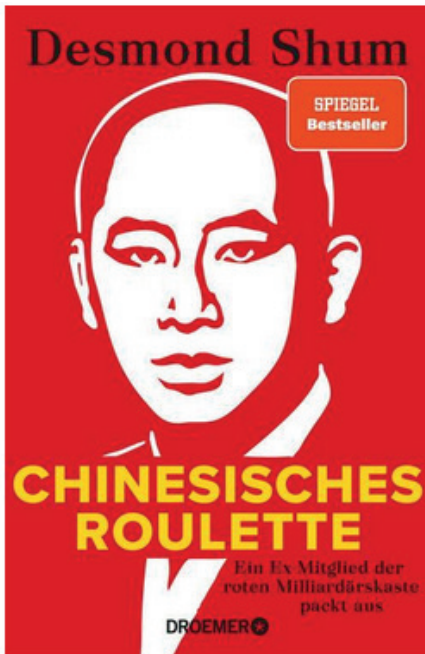
Ihr kiknet-Team

An dieser Stelle sei in eigener Sache vermerkt, dass all die vielen Unterrichtsangebote nicht ohne unser grossartiges Team möglich gewesen sind. Es ist

eine Sache, sich ein kiknet auszudenken, eine ganz andere aber, es auch umzusetzen. Dafür braucht es ganz viele, sehr unterschiedlich involvierte Men-schen, die mit Herzblut und Engagement jeden Tag aufs Neue ihr Bestes geben. Danke dafür ans jetzi-ge Team und auch an alle, die irgendwann einmal in den 20 vergangenen Jahren an diesem grossen Projekt mitgearbeitet haben.

BOOKS

Für Wissbegierige



«Chinesisches Roulette»

von Desmond Shum

Selten hat es jemand gewagt, so offen über die Machtverhältnisse in China zu schreiben. Der Autor Desmond Shum war selber erfolgreicher Unternehmer und hatte Zugang zu den höchsten Machtzirkeln im Land. Dann verschwand seine Ex-Frau spurlos. In einem Buch schildert er das System: als ruchlos, korrupt und mafiös. Dieser Insiderbericht ist nicht nur erhellend, sondern auch noch spannend wie ein Krimi zu lesen.

Preis: 34.90 Fr.

Erschienen im Droemer Verlag

Für Leseratten



Firmin - Ein Rattenleben

von Sam Savages

Boston in den 60er Jahren. Im schäbigen Keller der Buchhandlung am Scollay Square wird Rattenjunge Firmin geboren. Er ist der Kleinste im Wurf und kommt immer zu kurz. Als der Hunger eines Tages zu schlimm wird, knabbert er die in den Regalen lagernden Bücher an. Eines nach dem anderen wird gefressen, bis Firmin entdeckt, dass auf dem Papier etwas steht, was ihn sein Elend vergessen lässt. Die Welt der Menschen verspricht Abenteuer und Liebe, Krieg und Frieden, kurz: alles, was eine Ratte nicht hat. Voller Neugier sucht Firmin die Freundschaft zu Buchhändler Norman. Als dieser einen Giftanschlag auf ihn verübt, muss Firmin einsehen, dass er in den Augen der Menschen wohl doch nichts weiter ist als ein lästiges Tier. Wie so oft im Leben zeigt sich aber gerade in den dunkelsten Stunden ein Licht am Ende des Tunnels.

Preis: 21.90 Fr.

Erschienen im Ullstein Verlag

KINO - SCHWEIZER FILM

Drama mit Aktualitätsbezug

Spagat

von Christian Johannes Koch

Marina (Rachel Braunschweig) führt ein ruhiges, eingespieltes Leben als Lehrerin. Sie hat einen liebevollen Mann (Michael Neuenschwander) und eine etwas rebellische Tochter im Teenageralter. Doch erst die Affäre mit Artem (Alexey Serebryakov), dem Vater ihrer Schülerin, beschwingt ihren Alltag. Artem kam mit seiner Tochter Ulyana vor ein paar Jahren aus der Ukraine in die Schweiz und lebt seither unauffällig und ohne Aufenthaltsbewilligung in einer kleinen Wohnung.



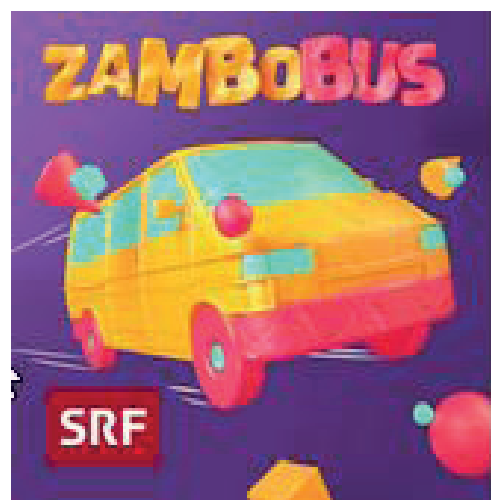
Doch als das Mädchen bei einem Diebstahl erwischt wird und damit eine Reihe folgenschwerer Ereignisse auslöst, drohen die Maskeraden aufzufliegen. Das eindringliche Spielfilmdebüt von Christian Johannes Koch wurde an den Filmfestivals in San Sebastián und Zürich gefeiert.

DER ZAMBO-BUS KOMMT IN DIE SCHULE

Wenn der Zambo-Bus auf dem Pausenplatz hält, hat er nicht nur eine Journalistin mit an Board, sondern auch Mikrofone und ein Thema. Das Zambo-Team möchte die Meinung der Schüler hören. Die Aussagen und Diskussionen in der Klasse werden aufgenommen und damit produziert Zambo einen neuen Podcast.

Dieser kann wie viele andere, interessante Zambo-Podcast auf der SRF-Website angehört werden. Wer möchte, dass der Zambo-Bus mit der eigenen Schulklasse einen Podcast produziert und die Schüler so ganz nebenbei Medienkompetenz erwerben, der sollte sich jetzt bei Zambo-Bus-Team anmelden unter:

srf.ch/kids/zambo-goht-i-d-schuel-so-haelt-der-zambo-bus-auch-in-deiner-Schule





TRAUMBERUF!

Es herrscht in der Schweiz akuter Lehrpersonenmangel, aber das Problem lenkt zu sehr davon ab, dass der Beruf bei vielen junge Menschen immer noch interessant ist. Wir haben eine junge, engagierte Frau getroffen und wollten von ihr wissen, warum sie diesen Beruf gewählt hat und worin Studium und Praxis divergieren.

Ramona Vieli, bildungswerkstatt, im Gespräch Melina Bienz, ausgebildete Lehrkraft

IM INTERVIEW



Melina Bienz ist 24 Jahre alt und hat im Sommer 2021 die PH in Zürich abgeschlossen. Heute arbeitet sie als Lehrperson im Kanton Zürich.



Aus welchen Gründen hast du dich ursprünglich für den Beruf als Lehrperson entschieden?

Während meiner Zeit an der Sekundarschule wusste ich bereits, dass ich gerne weiterhin zur Schule bzw. Studieren gehen möchte. Meinen Studienwunsch konkretisiert habe ich dann erst in der Fachmittelschule, als ich mich für die Fachrichtung Pädagogik entschied. Zum einen aufgrund eines Praktikums in einer Primarschule und zum anderen bereitete mir mein Nebenjob als Nachhilfelehrerin grosse Freude.

Ab der Fachmittelschule war für mich klar, ich will Pädagogik studieren.

Weshalb hast du die Pädagogische Hochschule in Zürich als Ausbildungsort gewählt?

Da ich seit Kindertagen in Langwiesen wohnhaft bin und ich die Fachmaturität an der Kantonsschule in Schaffhausen absolvierte, war es mir ein grosses Anliegen, an einer grösseren Hochschule zu studieren. Dies war der Hauptgrund für meine Entscheidung, mich an der PHZH zu bewerben. Weitere Gründe

waren, das Kennenlernen von neuen Menschen, die besseren Chancen, um ein Auslandsemester zu absolvieren und dass ich vorgehabt habe, zukünftig im Kanton Zürich zu unterrichten und daher auch mit den Lehrmitteln besser vertraut bin sowie Verbindungen zu einzelnen Schulen knüpfen kann.

Gibt es Momente, die dir aus deiner Ausbildungszeit speziell im Kopf blieben?

Wenn ich an meine Ausbildung zurückdenke, fallen mir die zahlreichen, ausserschulischen Exkursionen mit wunderbaren Mitstudierenden sowie Dozierenden ein. Ebenfalls erinnere ich mich an jede einzelne Praktikumsklasse und an meine wertschätzende Mentorin, die mich durch das Studium begleitete. Auch interessante Themen in Vorlesungen/Modulen, meine Bachelorarbeit und so manche Nächte an der Therapierbar (Studentenbar an der PHZH) kommen mir in den Sinn.

Ich erinnere mich gerne an jede einzelne Praktikumsklasse, die ich während meiner Ausbildung unterrichtete.



Wie hast du den Einstieg als Lehrperson nach drei Jahren Studium erlebt?

Der Berufseinstieg nach drei Jahren Studium war für mich einerseits eine grosse Freude, weil ich endlich täglich das ausüben konnte, was mich erfüllt. Andererseits bemerkte ich schnell, wie zeitintensiv und fordernd meine Berufswahl doch eigentlich ist.

In diesem Beruf kann ich mich kreativ ausleben und Verantwortung übernehmen.

Was bereitet dir die grösste Freude an deinem Beruf?

Die grösste Freude machen mir meine Schülerinnen und Schüler mit ihren vielen verschiedenen Persönlichkeiten sowie ihrem wissensbegierigen Wesen. Zudem schätze ich es am Beruf selbst, mich kreativ auszuleben, Verantwortung zu übernehmen und in einem Team zu arbeiten.

Welche Hürden gab es für dich bei deinem Einstieg als Lehrperson zu überwinden?

Wie ich bereits erwähnt habe, ist der Beruf als Lehrerin zeitintensiv und fordernd. Neben der Unterrichtsvorbereitung sowie der Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, kommen zudem zahlreiche Sitzungen, die gesamte Elternzusammenarbeit, Weiterbildungen, das Planen von Exkursionen, Besuchstage, Sporttag, Projektwoche usw. dazu. Von einer Hürde würde ich dabei jedoch nicht sprechen. Es sind grundsätzlich wichtige Aspekte in der Praxis, welche in der Theorie nicht vollends vertieft worden sind.

In welchen Bereichen siehst du Potential im Schulsystem?

Das schweizerische Schulsystem basiert auf Inklusion, Methodenvielfalt und Differenziertheit. Es gibt immer „Luft nach oben“, jedoch sind dies wichtige Aspekte einer funktionierenden, motivierenden

Gibt es im Berufsalltag Situationen, in welchen du dir wünschst, sie wären an der PH thematisiert worden?

Die Pädagogische Hochschule bereitet Lehrpersonen auf der fachlichen, didaktischen Ebene auf den Lehrerberuf vor. Jedoch besteht der Schulalltag einer Lehrperson selten nur aus dem Unterrichten von Schülerinnen und Schülern. Weitere Fertigkeiten werden von einer Lehrperson abverlangt, wie beispielsweise das Einleiten von sonderpädagogischen Abklärungen oder die Elternzusammenarbeit. Solche wichtigen Aufgaben in der Praxis werden bedauerlicherweise in der Theorie viel zu wenig vertieft.

Der Schulalltag einer Lehrperson besteht selten nur aus dem Unterricht.

Lernatmosphäre. An diesem Potential soll festgehalten werden, auch wenn dies in der Praxis als nicht immer realitätsgetreu erscheinen mag.

Welche Ziele setzt du dir selbst als Lehrerin?

Mein Ziel als Lehrperson ist in erster Linie, für die Kinder auf ihrem individuellen Weg eine Stütze sein zu können. Eine Portion Humor und Gelassenheit gehört dabei auch dazu. Des Weiteren liegt es mir am Herzen, neben den fachlichen Kompetenzen, auch auf die überfachlichen Kompetenzen zu fokussieren. Beispiele dafür sind Teamarbeit, das Mitteilen von eigenen Bedürfnissen und Gefühlen, die gegenseitige Wertschätzung, Respekt sowie eine grundlegende Akzeptanz der Mitmenschen. Dies sind alles Grundbausteine, welche nicht nur wichtig im Berufsleben sind, sondern generell dem friedlichen Zusammenleben in dieser Welt dienen sollen.

Was lernst du im Umgang und Alltag mit Schülerinnen und Schülern?

Im Berufsalltag lerne ich von den Kindern, wie individuell wir alle sind. Und manchmal auch, dass wir Erwachsenen viel zu sehr mit Vorurteilen oder mit uns selbst beschäftigt sind. Die Offenheit und Unbeschwertheit der Kinder zeigt mir, dass es auch anders geht.

Wann ist ein Tag als Lehrerin ein gelungener Tag?

Ein gelungener Tag ist, wenn ich als Lehrperson bemerke, dass meine Schülerinnen und Schüler mit Freude und Motivation dem Unterricht folgten.

Wie wird dein Beruf in deinem Freundeskreis/ sozialen Umfeld wahrgenommen?

Da ich jeweils jeden Samstag in der Gastronomie arbeite, bemerke ich bei manchen Gästen, wie sich ihr Verhalten positiv mir gegenüber ändert, wenn ich er-

wähne, dass ich nebenbei auch als Lehrperson tätig bin. In diesem Kontext erkenne ich, wie „angesehen“ der Lehrerberuf in unserer Gesellschaft noch immer ist. Ich persönlich finde es schade, dass gewisse Berufe - die nicht minder anstrengend sind - eher abgewertet und andere aufgewertet werden. Auch in meinem Umfeld erkenne ich die Interessen anderer an meiner Berufswahl.

Ein gelungener Tag ist für mich, wenn meine Schülerinnen und Schüler dem Unterricht mit Freude und Motivation folgen.

Wie nimmst du das Prestige des Berufes im Alltag wahr?

Im Alltag sehe ich die Dankbarkeit der Eltern mir gegenüber. Jedoch erkenne ich auch einen Druck, wie viel generell von einer Lehrperson verlangt wird. Gerade als Berufseinsteigerin hat man das Gefühl, sich doppelt beweisen zu müssen.

Warum würdest du jungen Menschen den Beruf als Lehrperson empfehlen?

Der Beruf als Lehrperson ist eine systemrelevante Arbeit. Wir bilden die Generation von morgen aus. Wir entscheiden (bis zu einem gewissen Grad), welche Fähigkeiten und Fertigkeiten unsere zukünftige Generation mitbringen soll. Nebst dieser bedeutungsvollen Aufgabe ist der Lehrerberuf so vielfältig, dass kein Tag dem anderen gleicht. Neue Herausforderungen tauchen auf, wodurch man als Person stetig dazulernen darf/kann. Ich würde meinen Beruf wieder und wieder wählen.

Herzlichen Dank Frau Bienz für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg im Beruf und uns viele junge und engagierte Lehrpersonen!

AUSSERSCHULISCHER LERNORT

UNESCO-WELTERBE RHÄTISCHE BAHN

Die hochalpine Bahnstrecke der Rhätischen Bahn zwischen Chur und Tirano zählt zu den drei einzigen Bahnlinien weltweit, welche von der UNESCO zum Welterbe erklärt wurden. Tatsächlich ist diese Bahnlinie ein Meisterwerk der Technik und Baukunst mit unzähligen Viadukten, Brücken und Kehrtunnels inmitten einer spektakulären Bergkulissen. Der ideale Ort für ein ausserschulisches Lernerlebnis!



Die Bahnstrecke von Chur nach Tirano führt auf 156 Kilometern über 196 Brücken, durch 55 Tunnels und an 20 Gemeinden vorbei.

Als die Bahnlinie Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut wurde, war sie ein Symbol für Innovation. Denn die Ingenieure und Bauarbeiter mussten viele natürliche Hindernisse überwinden. Das gelang auch und erst noch in einer nicht nur beeindruckenden Weise, sondern auch der Zeit weit voraus, sehr harmonisch eingebettet in die atembe-

raubende Landschaft.

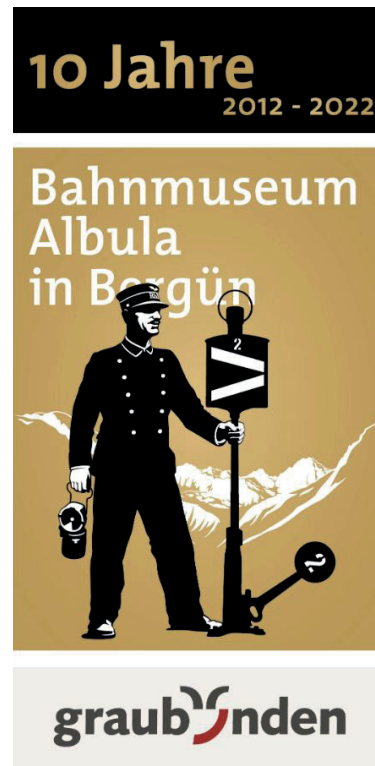
Für die gesamte Strecke von Chur nach Tirano braucht man etwas mehr als vier Stunden Fahrtzeit. Dabei fährt man am beeindruckenden Morteratsch-Gletscher vorbei, klettert zahnradlos über den 2.253 m hohen Berninapass, den höchsten Bahn-Alpenpass Europas, und windet sich in mehreren Schleifen über Alp Grüm nach Poschiavo. Auf dieser Strecke alles dabei, es geht vom wildromantischen Albulatal ins lichtdurchflutete Engadin,

vom mondänen Tourismusort St. Moritz über die Gletscherwelt der Bernina bis ins mediterrane Veltlin.

Im Sommer sind am Bernina-Express offene Aussichtswagen angehängt. Da ist man wie im lässigen Cabrio aber mit dem umweltfreundlichen Zug in den Bergen unterwegs.

Ein weiteres Überraschungsmoment bietet der Kehrtunnel im Freien, auch die „Kleine Rote“ genannt, im letzten Bahnabschnitt.

Man muss aber nicht die ganze Strecke auf einmal abfahren, denn unterwegs gibt es viele Orte, wo sich ein Aufenthalt sicher lohnt. Vielleicht unternimmt man eine Wanderung oder Besichtigung. Ein gutes Beispiel ist der Halt in Bergün, dort warten im Bahnmuseum Albula viele spannende Informationen zum Bau dieser Bahnlinie.





Idealer ausserschulische Lernort

Die gesamte Region Albula/Bernina mit der fantastischen Bahnstrecke und den unterschiedlichsten Natur- und Kulturaspekten bietet viele Anknüpfungspunkte für den Unterricht. Sei dies vor Ort im Rahmen einer Schulreise oder im Klassenzimmer.

Die kiknet Lektion zur Rhätischen Bahn

Das System der kiknet-Lektion basiert auf den einzelnen Streckenabschnitten zwischen Thusis und Tirano und nimmt spezifische Eigenheiten oder spannende Gegebenheiten der gesamten Region auf. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit der Reiseplanung beschäftigen. Je nach Vorgabe durch die Lehrperson kann dies im Rahmen einer Schulreise oder Lagerwoche geschehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen so die sichere Planung der Reise und recherchieren interessante Ausflüge entlang der Route.

Ziele

Die Klasse plant die Reise und befasst sich mit den

Fahrplänen und der Region, mit den touristischen Attraktionen und den Naturphänomenen.

Diese Lektion am und mit dem interessanten ausserschulischen Lernort befähigt die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Kompetenzen aus dem Lehrplan 21:

NMG.7.3

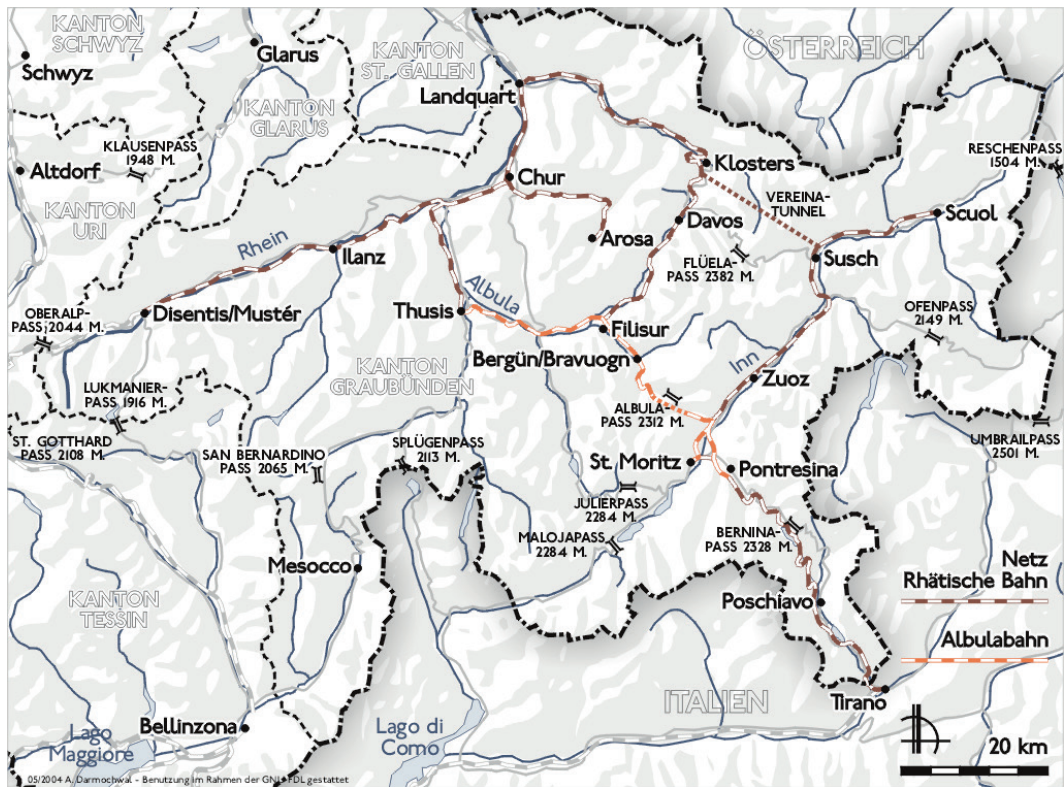
Die Schülerinnen und Schüler können Formen des Unterwegs-Seins von Menschen, Gütern und Nachrichten erkunden sowie Nutzen und Folgen des Unterwegs-Seins für Mensch und Umwelt abschätzen.

NMG.8.1

Die Schülerinnen und Schüler können räumliche Merkmale, Strukturen und Situationen der natürlichen und gebauten Umwelt wahrnehmen, beschreiben und einordnen.

RZG.2.5

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung des Tourismus einschätzen.



NEUE INHALTE AUF KIKNET.CH

Seit der letzten Ausgabe haben erneut zahlreiche neue, überarbeitete und aktualisierte Inhalte ihren Weg in die grosse Palette von kiknet gefunden.

Zusammen mit unseren Partnerinnen und Partnern arbeiten wir ständig daran, unser Angebot auszubauen und auf dem neusten Stand zu halten. So wollen wir Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler beim Lernen, Entdecken und bei der eigenen Weiterentwicklung unterstützen und fördern.

Gerne präsentieren wir Ihnen an dieser Stelle einen Auszug aus den Neuheiten auf unserer Plattform:

Mini zwei Dihei

2. und 3. Zyklus

Natur, Mensch, Gesellschaft / Ethik, Religion, Kultur

Kinder zeigen in „Mini zwei Dihei“ ihre beiden Kulturen. Sie nehmen uns mit auf eine Reise in ihren Alltag und zeigen ihr Leben in zwei unterschiedlichen Kulturen: Von Sprachen, Sitten und Gebräuchen bis zum Essen.

In 24 Episoden werden ebenso viele Kinder und deren zweite Heimat vorgestellt. Sie berichten, was sie an ihrem zweiten Zuhause schätzen, was die Vorzüge eines Lebens in der Schweiz sind und was sie hier vermissen.

Mit vielfältigen Aufträgen zu den kurzen Videobeiträgen und Hintergrundinformationen zum portraitierten Land können Schülerinnen und Schüler den eigenen Horizont erweitern, fremde Länder erforschen und sich in gleichaltrige Kinder hineinversetzen.



<https://www.kiknet-sem.org/>

Die Schweiz



2. und 3. Zyklus

Natur, Mensch, Gesellschaft / Geografie, Geschichte, ERG

Hier wird die Schweiz in all ihren Facetten erforscht und entdeckt! Von der Geschichte über die geografischen Eigenheiten bis hin zu Kultur und Bräuchen werden Besonderheiten unseres Landes aufgezeigt. Präsentationen, ein Postenlauf und ein Abschlussquiz runden die Lektionseinheit ab.

Brechen Sie mit Ihrer Klasse zu einer Entdeckungsreise quer durch die Schweiz auf!

<https://www.kiknet-prs.org/>

Die Biene und der Honig



2. und 3. Zyklus

Natur, Mensch, Gesellschaft / Natur und Technik / Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

Die Schweizer gehören mit einem Verzehr von etwa 1.2 kg Honig pro Kopf und Jahr zu den grössten Honigschleckmäulern weltweit. Etwa ein Drittel unseres konsumierten Honigs stammt von Imkern und Imkerinnen aus der Schweiz, die restlichen zwei Drittel werden aus dem Ausland importiert. Aber wie entsteht eigentlich Honig? Welche Rolle spielt die Biene, was haben Imker zu tun und wie gelangt der Honig schliesslich auf unseren Tisch? Das und noch viel mehr thematisieren die Unterlagen «Die Biene und der Honig» auf anschauliche und abwechslungsreiche Art. Vielfältige Arbeitsaufträge, Rezepte und Bilder warten auf die Lernenden.

<https://www.kiknet-narimpex.org/>

Marketing-Mix in der Praxis



3. Zyklus und Sek II

Wirtschaft, Arbeit, Haushalt / Wirtschaft und Recht

Werbung ist ein elementarer Bestandteil der menschlichen Kommunikation, um individuelle Aufmerksamkeit zu erregen, Gunst zu gewinnen und soziale Tauschvorgänge einzuleiten, Entscheidungen zu beeinflussen oder um Partner zu werben. Doch wie werden Werbebotschaften formuliert, so dass sie die anvisierte Zielgruppe erreichen und dort den gewünschten Effekt auslösen? Anhand der Themenbereiche «Werbung», «digitale Werbung», «Marketing-Mix» und «politische Werbung» machen sich Schülerinnen und Schüler Gedanken über Kommunikation, hinterfragen Werbungen und ihre Botschaften und kreieren eigene Kampagnen.

Spannend, realitätsnahe und lehrreich!

<https://www.kiknet-wander.org/>

Von der Kakaobohne zur Schokolade

1. / 2. / 3. Zyklus

Natur, Mensch, Gesellschaft / Wirtschaft, Arbeit, Haushalt



Wächst Schokolade auf den Bäumen? Wie wurde die Schweiz zum Schokoladeland? Welche unterschiedlichen Stationen werden von der Kakaobohne bis zur fertigen Schokoladentafel durchlaufen?

Auf diese und weitere Fragen finden, entdecken und erforschen die Schülerinnen und Schüler in der Lektionsreihe die passenden Antworten. Es wartet ein grosser Fundus an Schoko-Wissen auf neugierige Schleckmäuler! Ideal, um die Schulzeit auf lehrreiche Art und Weise zu versüssen.

<https://www.kiknet-lindthomeofchocolate.org/>

WITZIG!

Treffen sich 2 Schüler.. Sagt der eine zum anderen: „Hast du schon etwas von der neuen Rechtschreibung gehört?“ Sagt der andere: „Nein, ich bin Linkshänder!“

Der Lehrer hat mit den Kindern Geografie. Er sagt: „Jeden Montag stelle ich euch gleich zu Beginn des Unterrichts eine Frage! Wer die Frage richtig beantwortet, hat bis Donnerstag frei!“



Nächsten Montag fragt er: „Wie viele Liter hat das Mittelmeer?“ Keiner weiss es. Den darauffolgenden Montag fragt er wieder: „Wie viele Sandkörner hat die Sahara?“ Wieder weiss es keiner. Nächsten Montag legt Lukas einen Fränkler auf den Lehrertisch. Der Lehrer fragt: „Wem gehört dieser Franken?“ Lukas schreit: „Mir! Und tschüss bis Donnerstag!“

Der Chemieprofessor sagt bei seinem Experiment zu den anwesenden Studenten: „Wenn ich nicht sehr vorsichtig bin, dann fliegen wir alle in die Luft. Und bitte treten Sie doch etwas näher, damit Sie mir besser folgen können.“

Der Lehrer schimpft: „Ich hoffe, dass ich dich nicht noch einmal beim Abschreiben erwische, Lili!“ „Das hoffe ich auch ...“

Schüler: „Herr Lehrer, was heisst das, was Sie unter meinen Aufsatz geschrieben haben?“ Lehrer: „Du musst deutlicher schreiben!“

IMPRESSUM

Herausgeberin
kiknet.ch

Layout
kicom AG

Redaktionsadresse
bildungswerkstatt
c/o kik AG
Schartenstr. 26
5430 Wettingen

Mitarbeiter/innen an dieser Ausgabe

Connie de Neef, Anton Wagner, Meinrad Vieli, Gregor Jost,
Ramona Vieli, Elias Raabe

Kontakt
kiknet.ch

Tel. +41 (0)56 203 25 00

BILDNACHWEIS

Anton Wagner, Connie de Neef, Ramona Vieli, wikimedia commons, Rainer Halama, pixabay, Sansculotte, Geri340, Falkz, Martingarther, Clare 66, Lord Koxinga, kiknet-Archiv



VICTORINOX

COMPANION FOR LIFE



CYBERTOOL

34 functions, 91 mm, 157 g

Victorinox AG, Schmiedgasse 57, CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland
T +41 41 818 12 11, F +41 41 818 15 11, info@victorinox.ch

